



Blickwechsel.





Ein außergewöhnliches Kind

... **braucht außergewöhnliche Eltern.** Eltern, die den Mut haben, jede Hilfe in Anspruch zu nehmen, die ihnen zusteht. Um ihr Kind annehmen zu können, wie es ist. Weil sie es lieben. Weil sie akzeptieren können, dass Gott Menschen mit einer Vielfalt von Möglichkeiten will. Menschen, deren Individualität und besondere Fähigkeiten das Leben bereichern. So können sie mit Vorurteilen aufräumen und gesellschaftlichem Druck selbstbewusst entgegenzutreten.

Die Beraterinnen und Berater von esperanza sind bei allen Fragen und Sorgen vor, während und nach Pränataldiagnostik da. Diese Broschüre beruht auf Erfahrungen von Eltern – in einer sind sich alle einig: Ihr Kind hat ihrem Leben eine neue Größe gegeben. Maßstäbe verschoben. Sie gestärkt. Und tut es jeden Tag aufs Neue.

- „Das hätte doch nicht sein müssen“, haben die Nachbarn getuschelt. Weil ihr Horizont so klein war.



→ **Vordenken...** Die **Pränataldiagnostik** ist inzwischen Teil der Schwangerenvorsorge. Oft werden auch spezielle Untersuchungen empfohlen, bei denen es um die Feststellung von bestimmten Fehlbildungen oder Behinderungen des Ungeborenen geht. Die Entscheidung für oder gegen diese Untersuchungen ist eine persönliche, und sie ist mit lebenswichtigen Fragen verbunden. Etwa der, mit welchem Ziel die Untersuchung durchgeführt werden soll. Fragen, deren Beantwortung vielleicht nie abschließend ist.

→ **Querdenken...** „Hauptsache gesund“, wird gern dahingesagt. Aber es gibt für niemanden die **Garantie** auf dauerhafte Gesundheit. Körperlich und geistig gesunde Kinder können Eltern genauso große Sorgen bereiten wie Kinder mit Behinderung. Oder ihnen genauso große Freude schenken. Wichtig ist, in alle Richtungen zu denken.



→ **Mitdenken...** Es hilft, die Ängste nicht alleine mit sich auszumachen, sondern mit der Familie und mit Freunden zu besprechen: Wie stehe ich zum Leben eines Kindes mit einer Behinderung? Ist so ein Leben sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvolles Leben“? Und was bedeutet Menschenwürde für mich? Mit welchen Reaktionen muss ich rechnen? Der **Austausch** mit anderen, Gespräche, Erfahrungsberichte und fundierte Informationen weiten den Blick. Beruhigen. Und ermutigen.

→ **Bedenken...** Wenn Paare Eltern werden, ändert sich ihr Leben. Mit jedem Kind kommen neue Aufgaben auf sie zu, an denen sie im besten Fall auch selbst wachsen. Wird





eine Krankheit oder Behinderung des Ungeborenen festgestellt, stehen sie vor besonderen Herausforderungen. Viele befürchten, dass das Kind die Mutter, Eltern, Geschwister überfordern wird und sehen in einem Schwangerschaftsabbruch den Ausweg. In dieser Situation ist Beratung für die Frau und ihre Familie besonders wichtig und zunächst zu fragen: Welche Unterstützung gibt es für das **Leben mit dem Kind**? Gibt es Betroffene, die von ihren Erfahrungen berichten und Mut machen können, Adressen nennen und konkret helfen können? Eltern sollten Hilfe einfordern – bei Verwandten, Freunden, Nachbarn, Ärzten, Beraterinnen und Beratern. Es gibt keinen Grund, es nicht zu tun. Und es gibt keinen Grund, nicht zu helfen, wo es nur geht.



- ➔ **Der Kampf gegen Vorurteile braucht eine kluge Strategie: Solidarität einfordern. Gegen sie gibt es kein Argument.**



→ Es ist normal,
verschieden
zu sein.

→ **Weiterdenken...** Der Gedanke an das eigene Älterwerden ist für alle Eltern belastend. Solange sie jung sind, können sie für ihr Kind sorgen. Aber später? Es gibt nie eine Garantie für eine dauerhafte, allumfassende **Fürsorge**. Jede Verantwortung für ein Kind ist begrenzt, kann nur bestmöglich eingelöst werden. Man kann nie wissen, welche Probleme oder drohenden Krankheiten vielleicht kommen werden. Sicher ist: Kinder mit einer Behinderung zeigen, wie gern sie leben, wieviel Spaß sie haben. Und auf ihre Weise erbringen Menschen mit Behinderung wertvolle Beiträge in unserer Gesellschaft, ob im Beruf oder anderswo.

→ **Nachdenken...** „Menschen mit Behinderung sind für die Gesellschaft zu teuer“, heißt es oft. Tatsächlich sind für keinen Menschen, ob behindert oder nicht, die Kosten zu ermitteln. Abgesehen davon, dass es die Menschenwürde

→ Wer behindert eigentlich wen? Beim Lernen etwa. Bei der Ausbildung. Beim Geldverdienen?



verbietet, den materiellen Wert eines Lebens ermitteln zu wollen. Tatsache ist, dass es zwar viele unterstützende Einrichtungen gibt, aber viele **Förderungen** leider auch noch erkämpft werden müssen. Obwohl bekannt ist, dass Förderung von Anfang an später Kosten spart und Menschen mit Behinderungen den Weg zu mehr Selbständigkeit ebnet. Doch dieser Kampf lohnt sich nicht nur finanziell. Er rüttelt auf.

Die Behinderung eines Kindes ist nicht zu verharmlosen. Nicht schön zu malen. Sie wird die Eltern und das Kind immer wieder einholen, vor immer neue Aufgaben stellen. Sie wird ihnen aber auch immer neue Wege zeigen. Ein guter Grund für die Umgebung, diese Wege nicht mit Vorurteilen zu belasten, sondern **respektvoll** und hilfreich zu begleiten.



esperanza

Beratungs- und Hilfenetz vor, während und nach einer Schwangerschaft



➔ **Bergisch Gladbach:** Caritasverband Rheinisch Bergischer Kreis e. V., Hauptstr. 180, 51465 Bergisch Gladbach, Tel.: 0 22 02 - 10 08 701 (zusätzliche Sprechzeiten in Overath) ➔ **Bonn:** Caritasverband Stadt Bonn e. V., Dyroffstr. 7, 53113 Bonn, Tel.: 02 28 - 22 41 55 ➔ **Dormagen:** Caritasverband für das Kreisdekanat Neuss e. V., Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen, Tel.: 0 21 33 - 25 00 25 ➔ **Düsseldorf:** Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e. V., Ulmenstr. 67, 40476 Düsseldorf, Tel.: 02 11 - 46 96 - 0 ➔ **Euskirchen:** Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e. V., Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen, Tel.: 0 22 51 - 70 00 19 ➔ **Frechen:** SkF Erftkreis e. V., An St. Severin 11, 50226 Frechen, Tel.: 0 22 34 - 60 39 811 und Heerstr. 89, 50169 Kerpen, Tel.: 0 22 37 - 65 85 513 (zusätzliche Sprechzeiten in Bergheim, Kirchstr. 1 a, 50126 Bergheim, Tel.: 0 22 71 - 49 27 14 sowie in Brühl, Steinweg 6, 50321 Brühl, Tel. 02232 - 21 38 13) ➔ **Grevenbroich:** Caritasverband für das Kreisdekanat Neuss e. V., Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich, Anmeldung über Sekr. Dormagen: Tel.: 0 21 33 - 25 00 25 ➔ **Gummersbach:** Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e. V. Talstr. 1, 51643 Gummersbach, Tel.: 0 22 61 - 30 64 1 (zusätzliche Sprechzeiten in Radevormwald, Wipperfürth, Wissen) ➔ **Köln:** SkF Köln e. V., Hansaring 20, 50670 Köln, Tel.: 02 21 - 24 07 394 ➔ **Leverkusen:** SkF Leverkusen e. V., Düsseldorf Str. 2, 51379 Leverkusen, Tel.: 0 21 71 - 49 03 0 ➔ **Mettmann:** Vereinsverband SKFM Mettmann e. V. Jubiläumsplatz 2, 40822 Mettmann, Tel.: 0 21 04 - 92 88 42 ➔ **Neuss:** SkF Neuss e.V., Gladbacher Str. 10, 41462 Neuss, Tel.: 0 21 31 - 79 18 40 ➔ **Remscheid:** Caritasverband Remscheid e. V., Blumenstr. 9, 42853 Remscheid, Tel.: 0 21 91 - 49 11 - 0 ➔ **Rhein-Sieg-Kreis:** SkF Rhein-Sieg-Kreis e. V., Hopfengartenstr. 16, 53721 Siegburg, Tel.: 0 22 41 - 95 80 46 (zusätzliche Sprechzeiten in Bad Honnef, Bornheim, Eitorf, Hennef, Meckenheim und Troisdorf) ➔ **Solingen:** Caritasverband Solingen e. V., Goerdeler Str. 55, 42651 Solingen, Tel.: 02 12 - 20 63 850 ➔ **Wuppertal:** Caritasverband Wuppertal e. V., Hünefeldstraße 54a, 42285 Wuppertal, Tel.: 02 02 - 2 80 52 30

Online-Beratung: www.esperanza-online.de



Impressum: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. mit besonderem Dank an Monique Randel und Christine Schmid. **Fotos:** Herzlichen Dank an die Bundesvereinigung Lebenshilfe sowie an Katherine Schmid (S. 7) und Nicolas Randel (S. 5).